Übungsblatt Seminararbeit: Finden Sie die 10 Fehler!

2.3.2 Ashbys quantitative Studien (1976, 1981, 1995)

Ashby führte insgesamt drei Studien durch, in denen er das *ne* untersuchte (1976, 1981, 1995).

1981 nahm er ein größeres Korpus auf und fand hierin die Partikel *ne* in 37% der verneinten Sätze. Dabei war es auffällig, dass ältere Proband*innen das *ne* noch in 52% der Fälle verwendeten, während es bei jüngeren Sprecher*innen nur zu 19% vorzufinden war. Der Forscher schloss daraus, dass eine Entwicklung der zweigliedrigen zur postverbalen Negation im Gange war:

> The deletion of *ne* is now a rapidly accelerating change, whereas until recently it was a stable sociolinguistic variant (Ashby 1981).

Ashby 1995 untersuchte die Negation abermals, anhand der Sprache derselben Sprecher*innen. Mit dieser Studie konnte er die These, dass es sich um Sprachwandel handelt, stützen, da er die Verneinungspartikel *ne* nur noch in 18% der negierten Sätze fand. Auch hier war ein Gefälle zwischen älteren und jüngeren Sprecher*innen zu beobachten: Die Älteren verwendeten das *ne* in 25% der Negationen, die jüngeren in 14%. Dies bestätigte seine These, dass der Ausfall des *ne* auf einen Wandel im Sprachgebrauch zurückzuführen sei und nicht mit dem Älterwerden einsetze.

Neben dem Altersgefälle fand Ashby 1995 noch weitere Faktoren, die die Beibehaltung des *ne* begünstigten. Als sprachliche Faktoren, die eher zur zweigliedrigen Negation führen, wären folgende Beispiele zu nennen: andere forclusifs als *pas*, wie *rien* „nichts“ und *personne* ‚niemand‘, verstärkende Adverbien, Subjekte, die aus Nominalphrasen bestehen, langsame Sprechgeschwindigkeit, der Gebrauch der Subjektklitika „nous“ und „vous“ etc. Man kann also davon ausgehen, dass Wörter, die besonders häufig zusammen vorkommen, eher dazu tendieren, ohne *ne* verneint zu werden. Die Fälle, in denen das *ne* am häufigsten elidiert wird, sind also häufig vorkommende Verben im Indikativ Präsens in Verbindung mit den Klitika *je, tu, il* oder *ils*. Das unbestimmte Personalpronomen *on* muss aufgrund seiner Lautung in diesem Kontext außer Acht gelassen werden. Neben dem Alter der Sprecher*innen wirkten noch weitere außersprachliche Faktoren auf die Realisierung des *ne* ein: So wurde die zweigliedrige Negation vor allem von Frauen und Akademikern verwendet und man konnte zudem beobachten, dass die Partikel *ne* im Laufe eines Interviews immer seltener wurde. (vgl. Ashby 1976: 681)

(Zeilennummern nur zu Übungszwecken, nicht in der Hausarbeit!)